



Bankrottokratie – Wie bankrotte Banken heute die Wirtschaft beherrschen | Yanis Varoufakis

Anmerkung: Dieses Transkript gibt aufgrund von technischen oder anderen Faktoren den Originaltext möglicherweise nicht wortgetreu wieder.

BIOGRAFIE

Yanis Varoufakis ist Professor für Wirtschaftswissenschaften an der Universität von Athen, ehemaliger Finanzminister Griechenlands und Gründer der Democracy in Europe Movement 2025 (DiEM25). Weiterhin ist er Autor mehrerer Bücher über die europäische Schuldenkrise, die finanzielle Ungleichheit in der Welt und zu Spieltheorie.

DiEM25 ist eine europaweite, grenzüberschreitende Bewegung von Demokraten, die sich auf die Bewältigung der wirtschaftlichen und sozialen Probleme konzentriert, mit denen Europa heute konfrontiert ist. Sie liefert eine Alternative zu Sparpolitiken, die, wie sie behauptet, den Kontinent teilen und den Aufstieg der "internationalen Nationalisten" antreibt.

INTERVIEW

acTVism: Was führte 2008 zur Finanzkrise? Und was verstehen Sie unter 'Bankrottokratie'?

Yanis Varoufakis: Im Jahr 2008 kam es zum Einsturz der Pyramiden, von dem, was ich privates Geld nenne. Sehen Sie, bis in die 1970er, Anfang der 80er Jahre, wurde Geld öffentlich hergestellt. Von Zentralbanken geprägt. Aber mit der Finanzialisierung kamen diese neuen Formen von komplizierten Schulden auf; die Unterscheidung von Schulden und Geld war immer sehr klar, nämlich, dass Geld etwas war, das sich nicht selbst vermehren konnte in der Form von Zinsen. Schulden wurden getauscht, waren aber kein anerkanntes Tauschmittel.

Aber mit der Finanzialisierung wurden neue Formen von sehr flexiblen, sehr dynamischen und sich selbst vermehrenden Schuldenarten zu Tauschmitteln. Banken begannen damit, mit diesen exotischen Formen von Schulden, die sie selbst erschaffen hatten, untereinander Handel zu treiben. Und sehr bald darauf begannen sie, sich mit Schulden zu bezahlen.

So wurde das Geld formbar. Viele Schuldinstrumente wurden in Geldform umgewandelt. Plötzlich stellten nicht mehr nur die Zentralbank der Vereinigten Staaten, die FED, oder die Bundesbank hier in Deutschland oder die Bank of England Geld her. Privatbanken fingen an, ihre eigenen Geldformen zu produzieren.

Und wenn Sie jemandem die Möglichkeit geben, Geld herzustellen, dann wird er eine ganze Menge davon herstellen. Und es wurde tatsächlich so viel produziert, dass es sein Gewicht nicht mehr tragen konnte. Also brach es im Jahr 2008 zusammen. Das war die Finanzkrise von 2008 in Kürze.

Nun, als die privaten Geldpyramiden zusammenbrachen, implodierten, ausbrannten, ließ das die Banken insolvent werden, weil jeder bei jedem verschuldet war und niemand etwas zurückzahlen konnte. Dann kamen der Staat und die Zentralbanken ins Spiel, sie prägten jede Menge Geld und übertrugen Reichtum und Einkommen von den ärmeren Bürgern auf die Banken, um sie zu retten.

So beobachten wir seit 2008 ein sehr interessantes Phänomen. Vor 2008 war das Argument für den Kapitalismus, dass er wie ein Dschungel sei, wie die Natur, wo nur die Stärksten überleben. Und je effizienter man sei, umso größer wären die Chancen, erfolgreich zu werden.

Seit 2008 ist es so, dass je zahlungsunfähiger man ist, umso größer das Potenzial, Werte aus dem Rest der Gesellschaft zu extrahieren.

Dies ist ein Regime, das ich Bankrottokratie nenne: Die Herrschaft durch bankrotte Banken.

Je zahlungsunfähiger die Banken sind, umso mächtiger sind die Banker, die ihre Banken in die Pleite trieben.

ENDE